

REFORMATION IN WESTFALEN UND LIPPE

Themenschwerpunkt in den
WESTFÄLISCHEN FORSCHUNGEN Band 66/2016.

Zeitschrift des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte.
Herausgegeben von Thomas Küster

ASCENDORFF VERLAG

REFORMATION IN WESTFALEN UND LIPPE
Westfälische Forschungen, Band 66/2016
X und 634 Seiten, geb., € 69,60
ISBN 978-3-402-15399-4

Ziel des Themenschwerpunktes 2016 ist es, neue Einsichten in regionale und lokale Charakteristika der Reformation in Westfalen und Lippe zu vermitteln. Welchen „Stellenwert“ besaß Westfalen innerhalb des Reformationsprozesses? Weist Westfalen als trikonfessionelle Region Besonderheiten auf, die z.B. in Südwest- oder Norddeutschland nicht anzutreffen sind? Wie ist die Zuordnung von „Fürstenreformation“, „Stadt-, Bürger- bzw. Gemeindereformation“ und dem Bedürfnis nach Erneuerung in der Bevölkerung zu gewichten?

In der Reformationshistoriographie wurde häufig der Eindruck vermittelt, Westfalen sei überwiegend ein „Nebenland“ der Reformation gewesen. Dabei gab es auch in Westfalen zahlreiche selbständige Versuche, die alte kirchlich-politische Ordnung aufzubrechen und einer partikular organisierten, mehrkonfessionellen Gesellschaft Entwicklungschancen zu eröffnen. Westfalen mit seinen vier Diözesen, einigen kleineren geistlichen Herrschaften und Klöstern, Teilgebieten Jülich-Kleve-Bergs, kleinen Reichsgrafschaften und teilweise autonom agierenden Städten bot von seinen Voraussetzungen her den Nährboden für ein breites reformatorisches Konfliktfeld. Eine der heftigsten politischen Konfrontationen im Kontext der Reformation fand z.B. in Münster statt, das zum Sammlungsort einer Täuferbewegung wurde, die das bestehende kirchliche System radikal ablehnte. Überhaupt bot die Stadtreformation in Westfalen zahlreiche Varianten der Tolerierung und Eigenständigkeit, zum Teil auch mehrfache Wechsel der Konfession. Allein das rechtfertigt eine Betrachtung der Reformation(en) in Westfalen aus regionaler Per-

spektive, auch wenn deren Durchsetzung letztlich immer eine Frage der territorialen politischen Verhältnisse blieb. Am Beispiel der Grafschaft Mark, der Städte Dortmund, Bielefeld und Münster sowie der besonderen Situation in Lippe wird gezeigt, dass sich der Protestantismus in Westfalen erst in einem langen Übergangszeitraum und in spezifischen Mischformen aus den katholischen Gemeinden heraus bilden konnte und vor dem 17. Jahrhundert nicht in der Lage war, sich übergemeindlich zu organisieren.

Weitere Beiträge behandeln die biographischen Hintergründe (katholischer) Historiographie im 19. und 20. Jahrhundert, die Sozial- und Gesundheitspolitik der Landschaftsverbände nach 1945 im überregionalen Vergleich (u.a. am Beispiel der Drogenhilfe), die Nutzung von Markwald als Bestandteil der vorindustriellen Landwirtschaft, die Armenhausstiftungen des münsterländischen Adels in der Neuzeit sowie die Handlungsspielräume von Lehrerinnen und Lehrern an einem Gymnasium in Münster zwischen 1933 und 1945. Tagungs- und Jahresberichte, eine Zeitschriftenschau und ein umfangreicher Rezensionsteil beschließen die „Westfälischen Forschungen 2016“.

Inhalt des 66. Bandes

Thomas Küster:
Westfalen als „Nebenland“ der Reformation?

Alwin Hanschmidt:
Phasen der Reformation und Rekatholisierung in Westfalen und das Beispiel Wiedenbrück

Willem de Bakker/Michael Driedger/James M. Stayer:
Städtische Reformation und Täuferbewegung in Münster. Rezeption, Historiographie und Erinnerung in vergleichender Perspektive

Michael Basse:
Ritual und Bekenntnis – Die Bedeutung der Abendmahlspraxis in der Reformationsgeschichte Dortmunds

Christian Helbich:
Das Bielefelder Kirchen- und Schulwesen in der Reformationszeit

Bartolt Haase:
Das Ringen um die Reformation. Lutheraner und Reformierte in Lippe

Uwe Gryczan:
Melanchthon in der Grafschaft Mark: Hermann Wilken und die Neuenrader Kirchenordnung von 1564

Heye Bookmeyer/Werner Freitag/Christof Spannhoff:
Die Reformation in Westfalen – Möglichkeiten und Perspektiven eines historischen Informationsportals

WESTFÄLISCHE HISTORIKER ZWISCHEN HISTORISMUS UND HEIMATBEWEGUNG

Bernd Mütter:

Wissenschaftsautonomie versus Heilsgeschichte. „Katholischer Historismus“ in der Epoche von Reichsgründung und Kaiserreich – das Beispiel der münsterischen Hochschule 1848-1918

Karl Ditt:

Volkstum und Heimat. Wilhelm Schulte in der westfälischen Heimatbewegung und Landesgeschichte

ÜBERÖRTLICHE SOZIAL- UND GESUNDHEITSPOLITIK

Thomas Küster:

Die Höheren Kommunalverbände und ihr Einfluss auf die Sozialpolitik nach 1945

Ryohei Tsukamoto:

Entwicklung und Krise des psychiatrischen Hilfesystems für Drogenabhängige in Westfalen von den 1960er Jahren bis in die 1970er Jahre

WEITERE BEITRÄGE

Gerhard E. Sollbach:

Der Markwald in der vorindustriellen Gesellschaft – Nutzung und Privatisierung der Garenfelder Mark im 16. bis 18. Jahrhundert

Bernd Weber:

Handlungsspielräume von Lehrerinnen und Lehrern (1933-1945)? Das Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium in Münster als Beispiel

Gaby Flemnitz:

Neue Befunde zu Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit im Kreis Warendorf 1939-1945

KARL-ZUHORN-PREIS

Kirsten Bernhardt:

Armenhäuser. Die Stiftungen des münsterländischen Adels (16.-20. Jahrhundert)

TAGUNGSBERICHTE

Agnes Weichselgärtner:

„Rheinland und Westfalen im Freistaat Preußen in der Weimarer Republik“ (Pulheim-Brauweiler, 3./4. März 2016)

Sebastian Werner Frolik/Christian Pöpken/Anna-Lena Többen:

„Erinnerung, Ehrung, Politik. Zum Umgang mit Ehrungen und Erinnerungen nach 1945“ (Münster, 21./22. April 2016)

JAHRESBERICHTE

des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte und der wissenschaftlichen Kommissionen

ZEITSCHRIFTENSCHAU / BUCHBESPRECHUNGEN

Ausgewählte Beiträge zur geschichtlichen Landeskunde Westfalens in Periodika des Jahres 2015 sowie ausführliche Rezensionen neuer Werke zur Landes- und Regionalgeschichte in Westfalen